Lutherus in Coelau

Inscriptus [illegible] de [illegible]
Vocandi [illegible] [illegible]

Georg 986

Landesbücherei * Dessau *

Georgs-B.

486.

Omnia prima post Trinitatis

Eyn Sermon auff das Euangelion von dem Reychen man vnd armen Lasaro, Luce am xvj.

Mart. Luther

Vuittemberg.

Mar. Luther Den Buchdruckern/ Gnad vnd frid.

Ich bitt vmb Christus willen alle die do meyne sermon schreyben oder fassen/ wolltē sich der selbē zů drucken vnnd auß zů lassen enthallten/ es sey denn/ das sie durch meyne hand gefertiget odder hie zů Wittemberg durch meyn befelh zuuor gedruckt sind. Denn es taug doch gar nichts/ das man das wort Gottis ßo vnvleyssig vnd vngeschickt auß lesst gehen/ das wyr nur spott vnnd grewel dran haben. Ich hatte gehofft/ man sollt sich hynfurt an die heylige schrifft selb geben vnd meyne bücher faren lassen/ nach dem sie nu auß gedienet/ vnnd die hertzen ynn vnd zů der schrifft gefuret habē/ wilchs meyn vrsach war zů schreyben meyne bücher. Was ists? das mann viel bücher macht/ vnnd doch ausser dem rechten heubt büchymmer bleybt? Trinck doch ßo mehr auß dem brun selbs/ als auß den fließlin/ die dich zum brun geleyttet haben. Wills denn iha nicht anders seyn/ ßo las man doch vnter meynem namen nichts auß gehen/ on meyn wissen vnd willen ynn Gottis namen. Wollt Gott ich hett meyner bücher das mehrer teyl widder heym/ ßonderlich daryn nen ich Bapst/ Concilia/ vnd der gleychen noch viel zů geben habe. Gott gebe vns seyne gnade Amen.

Wir haben biß her ynn den Euangelien gehöret mancherley Exempel des glawbens vnd der liebe/Wie denn alle Euangelia glawb vnd liebe leren / das yhr (hoff ich) reychlich genůg wisset / wie keyn mensch Gott gefallen můge/er glewbe vnd liebe denn. Nu hellt vns der herr ynn dießem Euangelio fur eyn Exempel des glawbens vnnd gottloßen stands/ das wyr auch an dem widderspiel vnnd gegen teyl des glawbens vnd der liebe/ vns schewen vnd deste vleyssiger dem glawben vnnd der liebe an hangen. Senn hie sehen wyr eyn vrteyl Gottis vbir die glewbigen vñ vnglewbigen/das erschrecklich vñ trostlich ist. Erschrecklich den glawbloßen/trostlich den glewbigenn. Auff das wyr aber dasselb deste baß fassen/ můssen wyr vns diße beyde furbilden / den reychē man vñ den armen Lasarum. An dem reychen sehen / die art des vnglawbens/ an dem Lasaro die art des glaubens.

Das erste teyll.

DEn reychen man můssen wir nicht ansehē nach seym eußerlichem wandel/denn er hat schaffs kleyder an/ vnd seyn leben gleysst vnd scheynet hůbsch/vnd deckt den wolff meysterlich. Señ das Euāgelion schillt yhn nicht/ das er/ehebruch/mord/raub / freuel odder yrgent ettwas begangē hab/das die welt oder vernunfft taddeln möcht. Er ist ia ßo erbarlich an seynem lebē gewesen / als ihener Phariseer/der zwey mal ynn der wochen fasstet vnd nicht war wie ander leutt. Señ wo er solch grobe knoten hette gewirckt / würde sie das Euangelion habē anzeygt/weyl es yhn ßo genaw sucht /das es auch seyn purpur kleyd vñ essen anzeyget/das doch eusserlich ding sind/vnnd Gott nicht dasselbs nach richtet. Darūb muß er gar eynen feynen heyligen wandel eußerlich gefurt /vñ nach seynem vñ

aller ander dunckē/dz gantze gesetz Mosi gehalltē haben.

Sondern man muß yhm yns hertz sehen vnnd seynen geyst richten. Senn das Euangelion hat scharffe augen vnd sihet tieff ynß hertzē grund/taddellt auch die werck/ die vernunfft nicht taddeln kan/vnd sihet nicht auff die schaffs kleyder/ßondernn auff die rechten früchte des bawms/ob er gůtt oder nicht gůt sey/wie der herr Matt: .7. leret. Alßo wenn wyr hie an dißem reychen man ansehen nach den früchten des glawbens/ßo werdē wyr finden eyn hertz vñ den bawm des vnglawbens. Senn das Euangelion strafft yhn/das er sich teglich hatt kostlich gespeyßet vñ herlich gekleydet/wilchs doch keyn vernūfft fur sonderlich groß sund achtet. Datzů die werck heyligē meynen es sey recht/vnd sie seyens werdt vnd habens verdienet mit yhrem heyligē lebē/vñ sehen nicht/wie sie dran sundigen mit vnglawben.

Senn dißer reyche man wirtt nicht darumb gestrafft/ das er kostlich speyß vnnd herliche kleyder braucht hatt/ Syntemal viel heyligen/kōnige vnd kōnigynne vorzeytten herliche kleyder getragen habē/als/Salomon/Ester/ Dauid/Daniel 2c. Sondernn das seyn hertz darnach gestanden/solchs gesucht/dran gehangen vnd erwelet/alle seyn freud/lust vnd gefallen/vnd gleich seyn abgott dran gehabt hatt. Das zeyget an Christus mit dem wort/teglich/das er teglich alßo herlich gelebt hat. Darauß man merckt/das er solch leben mit vleys gesucht vnd erwelet/ nicht datzů gedrungē/oder zů falls/oder ampts halben/ oder seynem nehisten zů dienst/drynnen geweßen ist/sondern nur seyne lust damit depůsst/vnnd yhm selbs gelebt vnd gedienet hatt.

Daran spůrt man seyns hertzen heymliche sunde/den vnglawben/als an der bößen frucht. Senn wo der glawbe ist/der fragt nicht nach herlichen kleyder vnnd kost-

licher speyße/Ja nach keynem gütt/ehre/kust/gewallt vñ allem das nicht Gott selber ist/sucht/tracht vnd hanget an nichtzen/denn an Got dem höchsten gůt alleyn. Gillt yhm gleych/kostlich vñ geringe speyß/herlich vñ schlechte kleyder. Señ ob sie gleych kostlich kleyder tragē/grosse gewallt vnnd ehre haben/ßo achten sie doch der keynes/sondern werden dazů gedrungen/oder komen zůfalls dazů/oder můssens eym andern zů dienst thun. Also spricht die königynn Ester/das sie vngern yhre königliche krone trůg/sie musts aber vmb des königs willen thun. Dauid were auch lieber eyn gemeyn man geweßen/aber er musst vmb Gottis vñ des wolcks willen König seyn. Alßo halten sich alle glewbigen/das sie zů der gewallt vnnd ehre/vnd herlickeyt gezwungen werden/vnd bleyben ymer mit dem hertzen dauon/vñ handellns mit eußerlichem weßen yhrem nehisten zů dienst/Wie der 90. spalm sagt/fliessen euch reychtum zů/ßo klebt nicht dran mit dem hertzen.

Aber wo vnglawb ist/da fellt der mensch drauff/klebt dran/sucht vnd hatt keyn ruge biß ers erlange/vnnd weñ ers vberkompt/so weydet vnd mastet er sich drynnen/wie eyn saw ym dreck/vnd hat gleych seyn selickeytt drynnen/fragt nicht darnach/wie sein hertz mit Got stehe/vñ was er an dem selben habe vnnd gewartten solle/Sondern der bauch ist seyn Got. Vñ weñ ers nicht haben kan/dunckt yhn/es gehe nicht recht zů. Sihe solche grewliche böße früchte des vnglawbens/sihet disser reyche man nicht/vñ deckt sie zů/vñ blendet sich selbs/mit viel gütten wercken seyns Phariseischen lebens/vnnd verstockt sich selb alßo/biß das da keyn lere/vermanen/drewen noch verheyssen hilfft. Sihe das ist die heymliche sund/die das Euangelion strafft vnd verdampt.

Darauß folget nu die andere sund/dz er der liebe gegen seynē nehistē vergisset/deñ da lesst er den armē Lasarū fur

seyner thür ligen vnd thutt yhm keyn hülffe. Vnnd ob er personlich nicht hett yhm wollt ettwas helffen / das ers doch seynen knechten befolhen hette / das sie yhn ynn eyn stall trügen vnnd seyn warteten/das macht er hatt gantz keyn verstand von Gott/hat auch seyner gütte nie nichts gefület. Deñ wer Gottis gütte fület/der fület auch seyns nehisten vnfall. Wer aber Gottis gütte nicht fület / der fület auch seynes nehisten vnfall nicht/Darumb wie yhm Gott nicht gefellet/so gehet yhm auch seyn nehister nicht zů hertzen.

Denn der glawbe hatt die artt/das er sich zů Got alles gütten versihet/vnd alleyn auff yhn sich verlesst/ Auß dißem glawben erkennet denn der mensche Got/wie er so gütt ist/vnnd gnedig sey/das auß solchem erkentnis seyn hertz ßo weych vnnd barmhertzig wirtt / das er yderman auch gerne alßo thun wollt/wie er fület / das yhm Gott than hat/darumb bricht er auß mit liebe/ vnd dienet seynem nehisten auß gantzem hertzē/ mit leyb vnd leben/mit gütt vnd ehre/mitt seel vnd geyst/vnd setzt alles zů yhm/ wie yhm Gott than hat. Darūb sihet er auch nicht nach gesunden/hohen/starcken/ reychen / edlen/heyligen leutten/die seyn nicht bedürffen /ßondern nach krancken/schwachen/armen/verachten/sundigen menschē /den er nutz seyn kan/vnd seyn weychs hertz an yhn vben/vnnd thun/ wie yhm Gott than hatt.

Aber der vnglawbe hat die art/ dz er sich nichts gůtts zů Got versihet /Auß wilchem vnglawben deñ seyn hertz verblendet wirtt/das er nicht fület noch erkennet/wie gůt vnnd gnedig Gott sey/Sondern wie der .13. psalm sagt. Er acht Gottis nicht. Auß solcher blindheytt folget deñ weyter/dz seyn hertz so hart/ verstockt/vñ vnbarmhertzig wirtt/das er keynem menschen lust hatt zů dienen /ia viel mehr yderman zů beleydigen. Denn wie er nicht gůts an Gott fület/ßo fület er auch keyn lust gůts zů thun seynem

nehistē. Daher folget deñ/dz er nicht sihet nach krancke/ armen/verachten menschen/ den er nutz seyn vñ wolthun kund vnd sollt/ßondern wirfft die augen auff/vnnd sihet nur nach hohē/reychē mechtigē/dauon er selb nutz/ gütt/ lust vnd ehre haben müge.

Alßo sehen wyr nun an dießem exempel dißes reychen mans/das vnmüglich ist/ Lieben/ wo nicht glawbe ist/ vnd vnmüglich/glawben/da nicht liebe ist/Denn es will vnd muß beydes bey eynander seyn. Vnnd das eyn glewbiger yderman liebt/yderman dienet/eyn vnglewbiger aber yderman feynd ist ym hertzen/vñ von yderman yhm gedienet haben will/Vnd doch solch grewliche verkerete sund alle deckt mit eynē geringē scheyn seyner heuchlischē werck mit dem schaffs balck/gleych wie der groß vogel Straus. Der so töricht ist/weñ er den hals mit eym reyße deeckt/so meynet er/dz sein gātzer leyb bedeckt sey. Na hie sihestu/dz keyn blinder vñ vnbarmhertziger ding sey/deñ vnglawbe. Señ hie sind die hunde/die doch das zornichste thier sind/ barmhertziger vber den armē Lasarum/deñ dißer reyche man/vñ erkennen des armen nott/vñ lecken yhm seyne schweren/ßo doch der verstockte verblendte heuchler/ßo hart ist/dz er yhm nicht die broßamlin seynstischs gonnet.

Dißer artt des reychen heuchlers/sind nu alle glawbloßen menschen/der vnglawbe lesst sie nicht anders thun vnd seyn/denn wie dißer reych man sie abmalet vnnd anzeygt mit seynem leben. Vnd ßonderlich sind der art die geystlichen/ wie wyr fur augē sehen/die keyn recht arttig gütt werck nymer thun. Sondern nur gütte tage haben/ niemant dienen noch nütz sind/ßondern võ yderman yhn dienen lassen/Rips raps nur ynn meynen sack/eyn ander habe was er mag. Vnnd ob ettlich nicht haben köstlich speyße vnd kleyder/ßo mangelt es doch am willen nicht. Den folgen denn nach die reychen/fürsten vnnd herren/

thun viel gütter heuchlische werck mit stifften vñ kirchen bawen / da mit sie den grossen schalck/den wolff des vnglawbens decken/das sie verstockt vnnd verhertet/vnnd keynem menschen nütze werden.

Das ander teyll.

DEn armē Lasarum müssen wyr auch nicht eußerlich an sehen mit seynem geschwer/armut vnd kummer. Denn viel menschen sind/die auch iamer vnd nott leyden vnd doch nichts dran gewynnenn. Als der könig Herodes eyn böße leyden hatte/aber da durch nichts deste besser hatte fur Gott. Denn armut vnnd leyden macht niemant angeneme fur Gott/Sondern wer zuuor angeneme ist/des armut vñ leyden ist fur Gott kostlich/wie ps. 115. sagt. Der todt seyner heyligen ist kostlich fur dem herrn. Alßo müssen wyr auch Lasarum yns hertz sehen/vnd den schatz suchen/der seyne schweren so kostlich gemacht hat. Das ist aber seyn glawbe vnnd liebe gewißlich geweßen. Denn on glawben kan man Gott nicht gefallen Ebre. 11. Darumb muß seyn hertz alßo gestanden seyn/das er auch mitten ynn solchem armut vnnd elend/sich zů Gott alles gütten versehen vnd trostlich sich auff yhn verlassen hat/an wilcher gütte vnnd gnade er yhm hatt ßo reychlichen kassen benügen / vnd solch eyn gefallen dran gehabt/das er hertzlich gerne noch mehr iamers hette gelieten / wenn der wille seyns gnedigen Gotis das gewollt hette. Sihe/das ist eyn rechter lebendiger glawbe / der yhm durch erkentnis gotlicher gütte seyn hertz erweycht hatt/das yhm nichts zů schwer/noch zů viel geweßen were zů leyden vñ zů thun. Eyn solch geschickt hertz macht der glawbe/wenn er Gottis gnaden fület.

Darauß folget nu die ander tugent/nemlich/die liebe zum nehisten / das er auch willig vnd bereytt geweßen ist

yderman

yderman zů dienen. Aber weyl er arm vnd elend ist/hatt er nichts/da mit er dienen kund. Darumb wirt seyn gůtter will fur die thatt gerechnet. Aber dißen mangel leypliches diensts/erstattet er gar reychlich / durch eyn geystlichen dienst. Denn itzund nach seym todt/dienet er der gantzen wellt mit seynen schwerē/hunger vñ elend. Seyn leyplicher hunger speyßet vnßern geystlichē hunger /seyne leypliche bloßheyt speyßet vnßer geystliche bloßheyt/seyne leypliche schweren / heylen vnßere geystliche schweren/ da mit/das er vns mit seynem exempel leret vnnd tröstet/ wie Gott eyn gefallen an vns habe / wens vns vbel gehet auff erden/ßo wyr glewben / Vnd vns warnet/wie Gott eyn zorn habe vber vns/ wens vns wol gehet ym vnglawben/gleych wie Gott an yhm ynn seynem elend gefallen vnd am reychen man eyn mis fallen gehabt hatt.

Sage myr/wilcher könig vermöchte mitt alle seynem gůtte / aller wellt eyn solchen dienst thun / als dißer arme Lasarus mit seynen schwerē/hunger vñ armut than hatt? O der wunderbarlichen werck vnnd vrteyl Gottis / wie schendet er ßo meysterlich die klůge nerrynn die vernunfft vnd welltliche weyßheyt. Sie gehet daher vnnd sihet lieber die schöne purpur des reychen mans / denn die wunden des armen Lasars / sie sihet lieber eyn gesund schon mensch / vnnd stopfft yhr naßen zů fur dem stanck seyner wunden/vnd wendet die augen von seyner bloße/ ynn des lesst sie Gott gehen die grosse nerrynn fur solchem edlen schatz vber/ vnd vrteylt ymmer fur sich ynn der stille seyn vrteyl/vnd macht die weyle den armen menschē ßo theur vnd kostlich/ das darnach alle könige nicht wirdig sind/ yhm zů dienen vñ seyne schwerē zů wisschen. Deñ wilcher könig (meynstu) würde itzund nicht auß gantzem hertzen seyn gesundheyt/purpur vñ krone fur die schweren/armut vñ elend diß Lasars/gern gebē /wens yhm werdē möcht?

Vnd wilcher mensch ist/ der itzt auch eyn dreck gebē wolt
für die purpur vnd gantzen reychtum dißes reychen?

Meynstu nicht/das dißer reyche selbs / wenn er nicht
ßo blind geweßen were/vnnd gewisst hette/das solch eyn
schatz / ßo eyn theurer man für Gottis augen / für seyner
thür lege/er were hynauß gelauffen/hett yhm seyne schwe
ren gewisschet vnnd geküsset/ynn seyn bestes bett gelegt?
alle seyn purpur vñ reychtum hett yhm must dienen. Aber
zů der zeytt/da Gottis vrteyl gieng/sahe ers nicht/da ers
thun kund/Da dacht Gott / Wolan/ du sollt auch nicht
werd seyn/das du yhm dienest. Darnach nu das gericht
vnd werck Gottis auß ist/sihet sich die klůge nerryn vmb
vnd nu er ynn der helle leydet/gebe er gern hauß vñ hoff/
dem er zuuor nicht eyn bissen brots geben wollt/ Vnd be
gerd nu/das yhm Lasarus mit dem eußerstē teyl des fing
ers seyn zungen kůle/den er zuuor nicht anrůren wollt.

Sihe solchs vrteyls vnd wercks macht Got noch teg
lich die wellt voll /vnnd niemant sihet es/vnnd yderman
verachtet es. Da sind für vnßern augen/arme vnd dürff
tige/die Gott als den grōstē schatz vns für legt/ aber wyr
thun die augen zů gegen sie/vnd sehen nicht/was Got da
macht/hynden nach/weñ Gott nu außgemacht hatt /vñ
wyr den schatz verseumet haben/ßo komen wyr denn/vnd
wollen dienen/ßo ists zů lange geharret. Szo fahen wyr
denn an/vñ machen heyligthum auß yhren kleydern /vnd
sehuchen/vnd gesessen / vnd richtē walfartten an/bawen
kirchen auff yhre greber/vnnd haben viel zů schaffen mitt
dem narren werck/spotten vnser selbs/das wyr die leben
digen heyligē mit füssen tretten / vnd verderben habē las
sen/ vnnd nu yhre kleyder / da es nicht nott noch nůtz ist/
ehren/das vns freylich vnßer herr/ das vrteyl fellen wirtt
Matt: .23. Weh euch schrifft gelerten/yhr heuchler/die
yhr bawet der propheten greber vnnd schmückt sie / Ewr

Veter habē sie tödtet/ßo bawet yhr yhre greber/so bekennet yhr selbs/das yhr kinder seyt / dere/ die die propheten tödtet haben/denn sie haben sie tödtet/so bawet yhr yhre greber.

Sißer artt des armen Lasars sind alle glewbigen/ vñ sind alle sampt rechte Lasari /Deñ sie sind gleyches glawbens/synnes vnnd willens/wie dißer Lasarus. Vnd wer nicht eyn Lasarus seyn wirtt/der wirt gewißlich mit dem reychen schwelger ynn der Hellen glůt seyn teyl habē. Deñ wyr müssen alle/wie Lasarus/mitt rechtem glawben auff Gott trawen / yhm vns ergeben /nach alle seynem willen mit vns zů handeln/vnd bereytt seyn yderman zů dienen/ Vnd ob wyr nicht alle solche schweren and armut leydē / ßo muß doch der selb will vnd meynung ynn vns seyn/die ynn Lasaro waren/solchs gerne anzunehmen/wo es Got wollt. Senn solch armut des geysts / kan wol vñ grossen gütern stehen/Wie Job/Sauid/Abraham arm vñ reych geweßen sind. Senn Sauid spricht ps .38. Ich byn eyn gast vnd frembdling fur dyr/wie alle meyne Vetter. Wie gieng das zů/ßo er doch eyn könig war vnd groß land vñ stedt hatte? Aber er hieng nicht dran mitt dem hertzen/ vnnd war yhm eben als nichts / fur dem gütt fur Gott. Alßo hett er auch von seyner gesundheyt gesagt/das yhm eben so viel als nichts were gegē der gesundheyt fur Got/ vnd hett wol möcht leyden auch eußerliche schweren vnd kranckheytt.

Alßo auch Abraham / ob er woll solch armutt vnnd kranckheytt nicht hatte/ wie Lasarus/hatte er doch eben den synn vnnd willen/ die selben von Gott anzunehmen/ den Lasarus hatte / wenn sie yhm Gott hett zů gefůgt / Senn die heyligen sollen eynerley synn vnnd mütt haben ynnerlich / aber kunden nicht eynerley werck vnnd leyden haben eußerlich. Darumb erkennet auch Abraham dißen Lasarum fur den seynen / vñ nympt yhn yñ seynen schoß

wilchs er nicht thett / weñ er nicht gleych synnes were vñ gefallen hette an Lasarus armut vñ kranckeytt. Das sey gesagt von der summa vnd meynung des Euangeli / das wyr sehen / wie allenthalb der glawb selig macht vnd der vnglawbe verdammet.

Das dritte teyl.

NVn bringt diß Euangelion ettlich fragen mit sich / Die erst / Was der schoß Abraham sey / Syntemal es nicht eyn keyplich schoß seyn kan. Hirauff zů antworten / ist zů wissen / das des menschen seele odder geyst keyn ruge odder stadt hatt / da er můge bleyben / denn das wort Gottis / biß das er am iungsten tag zur hellen beschawung Gottis kome. Darumb hallten wyr den schoß Abrahe nichts anders / deñ das wort Gotis / da yhm Geñ .22. Christus verheyssen wart / nemlich / Durch deynen samen sollen alle volcker gesegnet werden / Ynn diß en wortten ist Christus yhm zugesagt / alls durch den yderman / gesegnet (das ist) von sund vnd todt vnd helle erlößet werden sollt / vnd sonst durch niemandt / noch durch keyn werck / Alle die nu an diß en spruch glewbt haben / die haben an Christum glewbt / vnd sind rechte Christen geweßen / vnd sind alßo durch den glawbē / an diß wort / von sundē todt vnd helle erlößet.

Alßo sind alle Vetter fur Christus gepurt yñ den schoß Abrahe gefaren / dz ist / sie sind am sterbē mit festem glawben an diß em spruch Gottis blieben / vnd ynn das selbige wortt entschlaffen / gefasset vnnd bewaret / als ynn eynem schoß / vnd schlaffen auch noch drynnen / biß an den iungsten tag / außgenomen die / ßo mit Christo sind schon auff erstanden / wie Mattheus schreybt am 26. Capitel / wo sie alßo blieben sind / gleych wie auch wyr / weñ wyr sterben / vns erwegen vnd ergeben můssen / mitt starckem glawben

ynn das wortt Christi/da er sagt. Wer an mich glewbt/ der wirt nymer sterben/oder des gleychen/ vñ alßo drauff sterben/entschlaffen vnd ynn Christus schoß gefasset vnd bewaret werden/biß an den iungsten tag. Señ es ist eben dasselb wort/dz zů Abrahã vñ zů vns gesagt ist/alle beyde sagē sie vō Christo/dz durch den wyr můssen selig werden/ihenis aber heysst Abrahams schoß/darumb/das zů Abraham am ersten gesagt war vnd an yhm anfieng.

¶ Alßo widderumb kan die helle an dißem ort nicht sein die rechte helle/die am iungsten tage angehen wirtt/Señ des reychen leychnam ist on zweyffel nicht ynn die helle/ ßondern ynn die erden begraben. ¶ Es muß aber eyn ortt seyn/ da die seele seyn kan vnnd keyne ruge hatt/ der selbe kan nicht leyplich seyn. ¶ Darumb achten wyr/dieße helle sey das böße gewissen/ das on glawbe vnd Gottis wortt ist/ynn wilchem die seele vergraben ist vnnd verfasset/biß an iungsten tag/ da der mensch mit leyb vnd seele ynn die rechte leypliche helle verstossen wirtt. ¶ Denn gleych wie Abrahams schoß/Gottis wort ist/ darynnen die glawbigen durch den glawben rugen/schlaffen/vñ bewaret werden/biß an den iungsten tag. ¶ Also muß yhe widderumb die helle seyn/da Gottis wort nicht ist/ darynnen die vnglewbigen durch den vnglawben verstossen sind/ biß an iungsten tag/ Das kan nicht anders/denn eynn leer/vnglewbig/sundig/böße/gewissen seyn.

¶ Die ander frage/Wie gehet denn das gesprech zů mit Abraham vnd dem reychen man. Antwort. Es kan yhe keyn leyplich gesprech seyn/syntemal yhr beyder leyb ynn der erden begraben ligen/alßo wenig/alße auch eyn leyplich zungen ist/ die der reyche klagt ynn der hitze. Auch kein leyplicher finger oð wasser/des er vō Lasaro begerd. Darumb muß solchs alles ym gewissen zů gehen auff die

weyße. Wenn das gewissen ym sterben oder sterbens nöten eroffent wirtt/ ßo wirtt es gewar seyns vnglawbens/ vnd sihet denn allererst den schoß Abraham vnd die dryn nen sind/ (das ist) das wort Gotis/daran es solt glewbt haben vnd/ hats nicht than/dauon es denn die aller grö/ sist peyn vnd angst/wie ynn der hellen/ hatt/vnnd findet keyn hülffe noch trost/Da heben sich deñ solche gedancke ym gewissen / die solch gesprech hiellten / wenn sie reden kundten/wie disser reyche mit Abraham hellt/vnnd sucht denn/ob yhm das wortt Gottis vnd alle die dran glewbt habē/helffen wollē/so engstlich/das es auch den aller ge/ ringsten trost /von dem aller geringsten annehme/vñ kan yhm nicht werden/Denn Abraham anttwortt yhm (das ist) seyn gewissen nympt eyn solchen verstandt von dem wortt Gottis/das nicht seyn kan/ßondern habe seyn teyl an seynem leben dauon bracht/vnd müsse nu leyden/aber die andern getröstet werden /die er verachtet hat.

Zů letzt fület er das yhm gesagt wirtt/es sey eyn grosse klufft zwisschen yhn vnd den glewbigen gemacht/ das sie nymer kunden zů samen komen. Das sind die gedancken der verzweyfflung/weñ das gewissen fület/dz yhm ewig/ lich das wort Gottis entsaget vnd yhm nymer zů helffen sey. Darnach ringen die gedancken seyns gewissens/vnd wolten gern/das solchs die lebendigen wüsten/das also zů gienge yñ sterbens nöten/vñ begerd /das yhn ymandt sage/Aber da wirtt auch nicht auß/denn er fület eyn ant/ wortt ynn seym gewissen/das gnůg sey an Mose vñ pro/ pheten / den sollen sie glewben/wie er auch sollt than ha/ ben. Solchs handelt sich alles zwisschen eym verdamp/ ten gewissen vnd Gottis wortt yñ der sund des tods oder tods nötten / Vnnd kan keyn lebendiger ynnen werden / wie es gehet/denn der es erferet/Vnd der es erferet/wolt/ das sie es wüsten/aber es ist vmb sonst.

Die dritte frage. Wenn solchs geschehen sey / vnnd ob der reyche man noch teglich on vnterlaß solchs leyde / biß an den iungsten tag / Das ist eyn subtile frage vnnd nicht leychtlich zuuerantwortē / für den vnerfarnen. Denn hie muß man die zeytt auß dem synn thun / vnnd wissen / das ynn yhener welt nicht zeytt noch stund sind / sondernn alles eyn ewiger augenblick / wie Sanct Petrus am zweytten Pet: am zweyten sagt. Darumb acht ich / das ynn dießem reychen man angezeygt sey / wie es allen vnglewbigen gehen wirtt / wenn yhr augen ym sterben / oder sterbens nötten auffthan werden / Wilchs geschehen kan eyn augenblick lang vnnd darnach widder auff hören / biß an iungsten tag / wie das Gott gefellet / denn keyn gewiß regel hyrauff gestellet werden mag. Daher ich nicht sagen thar / das der reyche man noch itzt alßo leyde / wie er dazu mal gelieden hatt / auch nicht leucken / das er noch ßo leyde / denn es stehet ynn Gottis willkor beyderley. Vnd vns gnůg ist / das vns angezeygt ist eyn exempel vnd anfang des leydens aller vnglewbigen.

Die vierde frage / Ob man auch für die todten bitten solle / weyl hie keyn mittel standt angezeygt wirtt ym Euangelio / zwisschen dem schoß Abrahe vnnd der hellen / vnnd die ynn Abraham schoß des nicht bedürffen / vñ denen / die yñ der helle sind / nit nützet. Antwort. Wyr haben keyn gepot von Got fur die todten zů bitten / Darumb niemant dran sündigen kan der nicht fur sie bittet. Denn was Gott nicht gepotten hatt oder verpotten hat / daran kan sich niemandt versündigen. Doch widderumb / weyl Gott vns nicht hatt lassen wissen / wie es vmb die seelen stett / vnnd wyr vngewisß seyn müssen / wie ers mitt yhn mache / wollen vnnd kunden wyr denen nicht weren / noch zů sunden machen / die da fur sie bitten.

Denn wyr yhe auß dem Euangelio gewiß ſind / das viel todten aufferweckt ſind/welche wyr bekennē müſſen/ das ſie yhr endlich vrteyl nicht empfangen gehabt habē. Alſo mügen wyr auch noch nicht von yrgent eynem andern gewiß ſeyn/das er ſeyn endlich vrteyl habe.

Die weyl nu ſolchs vngewiß iſt / vnd nicht wiſſen/ob die ſeel vervrteylet ſey/iſts nitt ſund / dz du fur ſie bitteſt/ aber auff die weyße/das du es vngewiß laſſeſt bleyben vñ ſprecheſt alßo. Lieber Gott / iſt die ſeele ynn dem ſtand / das yhr noch zů helffen iſt/So bitt ich/ wolltiſt yhr gnedig ſeyn. Vnd weñ du das eyn mal oder zwyr than haſt/ ßo laß es gütt ſeyn/ vnd befilh ſie Gott/Denn Gott hatt verheyſſen/er will vns hören/was wyr bitten. Darumb wenn du eyn mal odder drey gepeten haſt/ſolltu glawben das du erhöret ſeyſt/vnd nymer bitten/auff das du Gott nicht verſuchiſt odder miß trawiſt.

Aber das man ewige meſſz/vigilien vnd gepett drauff ſtifftet/vñ alle iar plerret / als hets Got fur dem iar nicht erhöret / das iſt der teuffel vnnd der todt / da wirtt Gott verſpottet/mit vnglawben/vñ iſt ſolch gepett eyn lautter leſterung Gottis/Darumb hütt dich da fur vnd gehe des abe/Gott fragt nicht nach ierlichen ſtifftungen/ßondern nach eym hertzlichen / andechtigem / glewbigem gepett/ das ſelb wirtt den ſeelen helffen / ſoll yhn ettwas helffen. Vigilien vnd Meſſz helffen wol der pfaffen / münchen vñ nonnen beuchen/Aber den ſeelen iſt nichts da mit geholffen/vnd Gott nur da mit geſchendet.

Haſtu aber ynn deynem hauße eyn rumpel geyſt odder pollter geyſt / der da fur gibt / man ſoll yhm mitt meſſen helffenn/den ſolltu gewißlich fur eyn teuffel hallten. Es iſt noch nie keyne ſeel vō anfang der welt erſchynen / Got wills auch nicht haben. Denn hie ſiheſtu ym Euāgelio/ das Abraham dem reychen nicht geſtatten will / das eyn todter die lebendigen lere/ßondern weyßet ſie auff Gottis

wortt yñ

wort ynn der schrifft vnd spricht. Sie haben Mosen vnd die propheten/Las sie die selbē hören. Da mit sihet Abraham auff das gepott Gottis Deutro: 18. vnnd erynnert vns desselben / da Gott spricht. Du sollt nicht von den todten forschen. Darūb ists gewiß eytel teuffels gespenst/ das sich etlich geyster lassen beschweren/ vnd bitten vmb ßo viel vnd ßo viel messen/ solch vnd solch walfart odder ander werck / vñ erscheynen darnach mit klarheyt /geben fur/sie sind erlößet. Damit schafft der teuffel den yrthum/ das die leutt vom glawben auff die werck fallen/vñ meynen/ die werck vermügen solch groß ding/vnd wirtt alßo erfullet / das .S. Paulus verkundigt hatt .2. Thessa: .2. Das Gott krefftige yrthum vber die vnglewbigē sendet.

Darumb sey klūg / vnd wisse/das Got will vns nichts wissen lassen/ wie es mit den todten zů gehe/auff das der glawbe raum behallte durch Gotis wort/der da glewbt/ das Gott nach dißem leben / die glewbigen selig macht/ die vnglewbigen verdammet. Wenn dyr nu eyn polter geyst fur kompt/so achte seyn nicht/vñ sey gewiß/das der teuffel ist/vnnd stossz yhn mitt dießem spruch Abraham. Sie haben Mosen vnd die propheten. Item mit dem gepott Gottis Deutro: 18. Du sollt nichts von den todten forschen/So wirt er sich bald drollē/drollet er sich nicht/ ßo laß yhn polltern/biß ers müde wirtt/ vnnd leyde vmb Gottis willen ynn festem glawben seynen müttwillen.

Vnd obs müglich were/das gleich eyn seele oder gütter geyst were/ßo solltu doch nichts von yhm lernen noch fragen/weyl es Gott verpotten hatt/ Denn darumb hatt er seynen Son selbs gesand/dz er vns alles leret/was vns zů wissen nott ist / Was vns der selb nicht geleret hatt/ das sollen wyr gern nicht wissen wollen/vñ vns benügen

C

kassen an der heyligen Apostel lere / durch die er vns predi-
get hatt. ¶ Soch dauon hab ich weytter geschrieben yn̄
der postillen am blatt fff 2 vnd 3 vnd ym büchlin vō der
Messzen / da magstu mehr dauon leßen.

¶ Alßo dz wyr auch ein exēpel sagē / leßē wyr yn̄ der Histo-
ria tripertita vō eynem Bischoff ō gen Corinthon kam /
da er zū Cōcilio zoch / vñ als er nitt füglich herberg fand /
fur sich vnd seyn gesind / sahe er eyn wust hauß stehen ver-
schlossen / vnd fragt / ob man da selbes nicht kund herber-
gen / da wart yhm geanttworttet / es were ßo vngeheure
drynnen / das niemant drynnen wonen kund / vnnd weren
viel mal die leutt des morgens todt drynnen funden / da
macht er nicht viel wortt / vnd hieß stracks eyntziehen / vñ
lag die nacht drynnen / Senn er sahe wol / das teuffels ge-
spenst war / vnnd hatte eyn festen glawben / das Christus
des teuffels herr were / darumb veracht er yhn / vnnd zoch
zū yhm eyn / Da wart das hauß durch seyn beten vnd her-
bergern frey / das hynfurt keyn rumpelln noch vngehewre
drynnen gehörtt wartt. ¶ Sihe / da sihestu / das es teuffel
sind / die rumpel geyster. ¶ Vnd das nicht viel mitt yhn zū
disputirn ist / ßondern mit frölichem glawben soll man sie
verachten / als weren sie nichts.

¶ Item alßo ließet man von dem Bischoff Gregorio
Cappodocie / das er vber das welsche gepirge zoch / vnnd
herberget bey eym heydnischen kirchner / der hatte eyn ab-
gott / der anttworttet yhm / was er fraget / vnd neeret sich
des selben handells / das er den leutten heymlich dinge sa-
get / Dauon wisste nu der Bischoff nichts / vnd zoch mor-
gens seyne strasse. Aber der teuffell kundte des heyligen
mans gebett vnd gegen wertickeytt nicht leyden vñ floch
auß dem hauße / dz der kirchner hynfurt nicht mehr kundt
weyssagen / wie vorhynn / Da er nu seynem abgott rieff vñ

Heulet vmb seynen schaden / erscheyn yhm das teuffelin
ym schlaff / vnd sprach. Es were seyne schuld / das er den
Bischoff geherberget hette / fur welchem er nit hette kund
bleyben. Der kirchner eylet dem Bischoff nach / vñ klagt
yhm / das er yhm seynen Gott vnd narunge veriagt hette
vnnd der herberge vbel gedanckt. ¶ Da nam der Bischoff
papyr vnd schreyb kurtz alßo. Gregrorius / Dem Apool-
lini meynen grus zuuor. Ich erleube dyr zů thun / das du
vorhyn than hast / Gehab dich wol. ¶ Den brieff nam der
kirchner vñ legt yhn bey seynen abgott / da kam der teuffel
wider vnd thett wie vorhyn. ¶ Zů letzt gedacht der kirch-
ner / Welche eyn geringer Gott ist myr das / der sich von
dißem gast / der eyn mensch ist / treyben vnd furen leßt / vñ
macht sich auff zů dem Bischoff / vñ ließ sich keren vñ teu-
ffen / vñ nam alßo zů / das er eyn trefflicher Bischoff wart
zů Cesarien ynn Cappodocia / nach dißes Bischoffs todt.

Sihe / ßo eynfeltig gehet der glawb daher / vnnd
handellt doch ßo freydig / sicher vnd mechtig
eynher. Alßo thu auch deynen
pollter geystern.

Cij

Gedruckt zů Wittemberg Durch Nickel
Schirlentz ym iar. M. D. xxiij.

Adversus arma-
tum virum
Kochleum.

986
Georgs B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568233689-15/fragment/page=25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568233689-15/fragment/page=26

Aduersus
Cocleum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568233689-15/fragment/page=28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568233689-15/fragment/page=29